

Schulleitung in NRW

Zeitschrift der Schulleitungsvereinigung NRW e. V.

Titelthema:

Das »Dannecker Modell« – Tabellenzeugnis und Leistungsstandards

Marmor, Stein und Eisen bricht,
... oder doch endlich Schluss mit Absurdistan!?

Partnership International

Betreff: Weihnachtsfeier des Kollegiums

SLV-NRW im Internet

Dannecker Modell: Beispiele

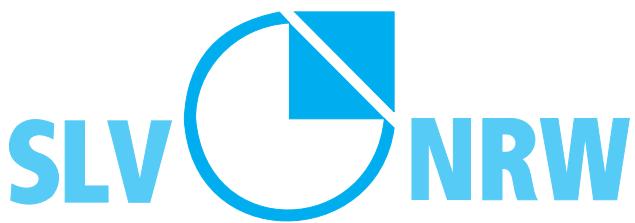
Frühjahrstagung 2004

ASD im Gespräch ...

Aus der Verbandsarbeit

Schulleitungsvereinigung
Nordrhein-Westfalen e. V.

Die SLV NRW ist die Interessenvertretung
der Schulleitungen aller Schulformen in NRW
Beilage der »PÄDAGOGISCHEN FÜHRUNG«
AUSGABE NORDRHEIN-WESTFALEN 4/2003



Wie wir es sehen



Jeder weiß in unserem Lande eigentlich, was zu tun ist, aber niemand tut es. Wenn überhaupt etwas geschieht, geschieht es halbherzig und schafft neue Probleme. Veraltete Schulbücher, überfrachtete Lehrpläne – so die Nachrichten über die letzte Sitzung der Kultusministerkonferenz – sind nicht die Gründe für die deutsche Bildungsmisere, die uns langsam in der Welt dem Spott aussetzt. Nicht, weil unsere Ergebnisse schlecht sind, sondern weil wir in einem föderal und politisch gelähmten Staat unsere Energie auf Begründungen verschwenden. Begründungen, warum die eigene alte Position doch die Richtige oder nicht durchsetzbar war, um ja den Status Quo zu halten und nichts zu tun – aus Angst eventuell nicht wieder gewählt zu werden.

Was wir brauchen, ist ein Ende der kleinkarierten Diskussion über Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern, mit der man nicht das schlechte Gesamtergebnis wegdiskutieren kann. Auch Scheindiskussionen nehmen Überhand oder glaubt man wirklich, durch Einführung

von Kopfnoten unser System zu verbessern? Was wir brauchen, ist eine mutige und entschiedene Reform, die keine Tabus scheut. Macht endlich die Schulen selbstständig, anstatt nur zu diskutieren und ändert die Arbeitsgrundlagen. Entbürokratisierung und ein Ende schulaufsichtlich oft inkompakter Gängelung sind dringend nötig. Die BASS muss weg, damit Schulen sich endlich entwickeln können. Ein Land wie Schweden kommt mit 150 – normal gedruckten – Seiten aus, um die Grundlagen des gesamten Schulsystems zu regeln – und ist damit erfolgreich. Evaluation als Bedingung für Selbständigkeit – ja; aber sie ist nur sinnvoll, wenn die Ergebnisse auch Wirkung haben. Gute Leistungen müssen belohnbar sein und schlechte müssen zu deutlichen Konsequenzen führen können. Ein kompetentes und unabhängiges Beratungssystem muss geschaffen werden. Die Arbeitsbedingungen und rechtlichen Vorgaben müssen das Funktionieren von Schule in gegenseitigem Respekt aller Beteiligten ermöglichen. Einheitliche Standards für die gesamte Bundesrepublik müssen her – was in Deutschland schon wieder allein am Begriff zu scheitern droht. Kernlehrpläne müssen dringend her, aber nicht wieder schulformbezogen, weil sich dann nichts verändert. PISA sagt, dass die Zuteilung zu den Schulformen relativ willkürlich ist und unser System dadurch im Bereich der sozialen Selektion verfestigt. Das geschieht, obwohl sich doch alle Parteien dem sozialen Ausgleich und der Forderung nach Chancengleichheit bzw. -gerechtigkeit verpflichtet haben. Dies kann nur heißen, dass das gesamte System in Frage zu stellen ist und durch ein Zukunftsmodell ersetzt werden muss, das den Standort Deutschland wieder mit dem ausstattet, was uns konkurrenz- und überlebensfähig macht: mit Bildung, Ausbildung und Förderung zur Ausschöpfung aller Ressourcen. Nur so können wir wieder so werden, wie wir Jahrzehnte fälschlich behauptet haben zu sein: Spitze. Eins hat sich aber doch geändert und gibt Anlass zu Optimismus: Industrie, Handwerk und die Bundeselternschaft fordern gemeinsam einen radikalen Wandel der Schulstruktur – das hat es bisher in Deutschland nicht gegeben. Warten auf die Politik? Hoffentlich nicht auf Godot!

Ihr *Burkhard Mielke*
Dr. Burkhard Mielke

Das »Dannecker Modell« – Tabellenzeugnis und Leistungsstandards

Zeugnisse in Berichtsform oder Notenzeugnisse? Ein Dauerbrenner im bildungspolitischen wie im fachpädagogischen Streit. Ohne auf das Für und Wider des einen oder anderen einzugehen soll hier ein Modell vorgestellt werden, wie man vergleichbare Leistungsstandards entwickeln, definieren und ebenso vergleichbar in einem Berichtszeugnis – hier Tabellenzeugnis – darstellen kann, das in der Dannewerkschule in Schleswig entwickelt wurde und inzwischen den Namen »Dannecker Modell« trägt. Vorgestellt werden die grundlegenden Argumente und einige Beispiele für die praktische Durchführung. Wir behalten in allen Texten die Schleswig-Holsteinische Terminologie bei, unsere Leserinnen und Leser werden unschwer die Nordrhein-Westfälischen Analoga einsetzen können. Der Schulleitungsverband Schleswig-Holstein stellt das gesamte Paket auf Datenträger gegen eine Schutzgebühr von 10 € zur Verfügung. Das vorgestellte Modell könnte durchaus einen Beitrag zur Vergleichbarkeit der Leistungen auch in anderen Schulformen und auf anderen Schulstufen und damit einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts leisten.

Unsere Dannewerkschule ist eine zweizügige Grundschule am südlichen Stadtrand von Schleswig. Ohne Anstoß von außen – noch vor Einführung von verbindlich vorgeschriebenen Schulprogrammen oder gar der Durchführung und Veröffentlichung der PISA-Studie – machte sich das zehnköpfige Kollegium unter enger Einbeziehung der Elternschaft auf den Weg, vergleichbare Leistungsstandards für die vier Klassenstufen und neue Formen der Leistungsrückmeldung an Eltern zu entwickeln.

Die hier vorgestellten Auszüge unseres Tabellenzeugnisses sind seit Beginn des Schuljahrs 1998/99 in Konferenzen, durch praktische Erfahrungen und durch evaluierte Rückmeldungen der Elternschaft bis zu ihrer jetzigen Form entwickelt worden.

Anlass für eine Fortentwicklung der bisherigen Berichtszeugnisform waren immer wiederkehrende Erfahrungen bei Zeugniskonferenzen, dass Anforderungen für das Erreichen von Klassenzielen im Kollegium unterschiedlich gesehen wurden. Individuelle Maßstäbe erschwerten unter anderem die Vergleichbarkeit von Unterrichtsanforderungen und von Versetzungsentscheidungen. So berief sich jeder einzelne auf das Erreichen von Grundanforderungen, die jedoch nicht gemeinsam aufeinander abgestimmt waren. Hier zeigte sich Handlungsbedarf:

Können wir uns im Kollegium auf einen Minimalkonsens in den Leistungsanforderungen (Standards) verständigen?

Die bisher verwendeten Berichtszeugnisse sollten der individuellen Leistungsentwicklung Rechnung tragen und dem Prinzip der Ermutigung dienen. Diese Vorgaben führten häufig zu Missverständnissen bei der Interpretation des Textes. Für Eltern nichtdeutscher Muttersprache war darüber hinaus ein Verstehen des Berichtes schwer möglich. Somit zeigte sich auch hier Handlungsbedarf:

Wie können wir unseren Eltern das Leistungsbild ihres Kindes konkreter darstellen?

Wie können wir Eltern nichtdeutscher Muttersprache das Leistungsbild ihres Kindes verständlich machen?

Im Schuljahr 1998/99 machte sich das Kollegium auf den Weg, die Grundanforderungen in den Fächern Deutsch und Mathematik zu formulieren. In vielen Fachkonferenzen wurden die Inhalte sowie die äußere Form detailliert erarbeitet. Die Genehmigung erfolgte durch alle schulischen Gremien.

Danach wurden bereits vorhandene tabellarische Zeugnisse aus mehreren Bundesländern gesichtet. Dabei war unsere Absicht, die Lernziele in den Fächern Deutsch und Mathematik für das Schulhalbjahr den Eltern deutlich zu machen und eine differenzierte Rückmeldung über das Erreichen dieser Lernziele zu geben. Aus unterschiedlichen Möglichkeiten entwickelten die Fachkonferenzen eine tabellenförmige Auflistung von Lernzielen, deren Erreichen in vier Abstufungen bewertet werden können. Ein weiterer Vorteil dieser Rasterung ist die Möglichkeit der Übersetzung in andere Sprachen (für unsere Schule in russisch, türkisch, arabisch).

Gerade die Vorstellungen der Eltern bewirkte, dass neben den Fächern Deutsch und Mathematik auch alle übrigen Unterrichtsfächer in die Rasterung übernommen wurden. Hier war es unserer Meinung nach aber nicht möglich – wie für Deutsch und Mathematik – einzelne Fachlernziele, sondern eher Verhaltensziele anzuführen. Die sehr umfangreiche Auflistung zum Arbeits- und Sozialverhalten wurde durch intensive Diskussion mehrfach modifiziert. Das Kollegium wünschte Raum für individuelle Bemerkungen (siehe freie Felder unter einzelnen Fächern und auf der letzten Seite) sowie eine verbindliche Aussage über das Erreichen von Grundanforderungen (Standards) in Deutsch und Mathematik.

Unsere Zeugnisform verwenden wir nunmehr am Ende von Kl.-st. 1, in der Kl.-st. 2 und zum Halbjahr in Kl.-st. 3. Bis Ende der 4. Klassenstufe werden dann Notenzeugnisse erteilt. Dabei werden für die Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten die entsprechenden, gerasterten Tabellen aus der neuen Zeugnisform weitergeführt. Eine 94%ige Zustimmung der Elternschaft zur neuen Zeugnisform signalisiert uns den Erfolg unserer Arbeit. Besondere Anerkennung findet das fremdsprachlich geschriebene Zeugnis (als Anhang zum deutschsprachigen Zeugnis) bei den Eltern mit wenig Deutschkenntnissen. Lernentwicklung und Empfehlung an eine weiterführende Schule sind für sie jetzt deutlich nachvollziehbarer.

Eine Neugestaltung von Zeugnissen bedarf selbstverständlich der Genehmigung. Laut Auskunft der Rechtsabteilung des Ministeriums müssen alle Vorgaben aus der Zeugnisordnung »bis auf das Jota« eingehalten werden. Weitergehende Ausführung seien keine Fragen des Schulrechts sondern der Schulgestaltung; diese seien von

der unteren Schulaufsicht zu genehmigen. Diese Bedingungen haben wir mit unserer Tabellenzeugnisform erfüllt.

Zur Koordinierung und Unterstützung der zwischenzeitlich vorgeschriebenen Schulprogrammarbeit schuf das Schulamt Schleswig-Flensburg unter Leitung von SRin *Jesumann* und SR *Godau* und mit wissenschaftlicher Begleitung von Dr. *Rieke-Baulecke* die sog. »Qualitätsforen«. Als die Dannewerkschule vor zwei Jahren ihre (vorläufigen) Arbeitsergebnisse vorstellte, erhielten diese erstmalig Öffentlichkeit. Wir hatten zu keinem Zeitpunkt die Absicht, unsere Ergebnisse auf andere Schule übertragen zu wollen – in der Bildung und Erziehung gibt es stets viele richtige Wege; schließlich und endlich hat jede Schule ihre eigenen, individuellen Ausgangsbedingungen. Der Zuspruch zu unseren Überlegungen war unerwartet groß. Mehrere Schulen entschlossen sich zur Übernahme von z. T. modifizierten Tabellenzeugnissen. Der Austausch, insbesondere mit der Grundschule Jarplund, hatte positive Rückwirkungen auf die eigene Arbeit.

Mittlerweile sind Anfragen nach unserem »Dannewerker Modell« (– der Name stammt nicht von uns –) aus ganz Schleswig-Holstein und aus anderen Bundesländern bei uns die Regel. Vielleicht ist deshalb ein guter Zeitpunkt gekommen, unseren Weg der Leistungsrückmeldung zu veröffentlichen, damit wir uns auf unsere eigentliche Arbeit vor Ort konzentrieren können und nicht zu »Handlungsreisenden« in Sachen Tabellenzeugnis werden. Gern nehmen wir das Angebot des SLVSH an, die Zeugnisformulare als Zeugnismaske auf CD zu brennen, damit wir sie – gegen eine kleine Schutzgebühr von 10 EUR – an interessierte Schulen versenden können. Wir haben keinerlei Einwände gegen die Übernahme unserer Arbeitsergebnisse. Dennoch sei darauf hingewiesen, dass uns ohne eine intensive Auseinandersetzung über Leistungs- und Erziehungsstandards an der Schule, die ggf. Änderungen einzelner Kategorien im Zeugnisformular nach sich ziehen könnten, eine bloße Übernahme unserer Form wenig sinnvoll erscheint. Erst wenn die Inhalte des Zeugnisses auch Inhalte der pädagogischen Arbeit einer Schule sind, werden sich die Vorteile dieser Zeugnisform, wie wir sie bei uns beobachten, auch dort einstellen.

Vorteile des tabellarischen Zeugnisses

- Aussagen über Leistungen und Leistungsentwicklungen sind für alle LehrerInnen in gleicher Sprache gefasst.
- Subjektivität in Auswahl und Gewichtung einzelner erreichter oder nicht erreichter Ziele ist stark eingeschränkt.
- Die Beschreibung von Erfolg und Misserfolg ist weitgehend frei von Interpretationen und damit von Missverständnissen.
- Bei Lehrerwechsel ist keine Umstellung auf eine »neue Sprache« erforderlich.

- Es wird in allen wesentlichen Bereichen der Leistungsstand des Kindes unmittelbar sichtbar. So wird sofort deutlich, ob Gefahr im Verzug ist.
- Es wird im nächsten Zeugnis unmittelbar sichtbar, in welchen Bereichen sich das Kind verbessert oder verschlechtert hat.
- Notwendige Übungen und Hilfestellungen können so sehr genau beschrieben werden.
- Es wird sichtbar, was im laufenden Halbjahr überhaupt verlangt wird, um das Ziel der Klassenstufe erfolgreich zu erreichen.
- Es werden alle durchgenommenen Leistungsbereiche in den Fächern Deutsch und Mathematik beobachtet und beschrieben, nicht vorzugsweise die zuletzt abgefragten.
- Sorgfältige, laufende Leistungsbeobachtungen sind erforderlich, um sachgerechte Aussagen im Zeugnis machen zu können.
- Die Zeugnisaussagen können in fremde Sprachen übersetzt werden. Somit können Eltern, die über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, die Leistungsentwicklung ihrer Kinder genau verfolgen.

Argumente für die Schulaufsicht (Musterbrief)

An das
Schulamt des Kreises
z.Hd.

Modifizierung der Berichtszeugnisse

Sehr geehrter (Name des Schülerrats, der Schülerrätin)

in Anwendung des Prinzips der Stärkung von Eigenverantwortung der Schulen hat die Schulkonferenz der (Name der Schule) am (Datum) beschlossen, eine neue Form der Berichtszeugnisse einzuführen und beantragt hiermit die Genehmigung.

Im Zuge der Schulprogrammarbeit unserer Schule befasste sich die Eltern-Lehrer-Gruppe mit der Erarbeitung einheitlicher Lernziele auf der Grundlage des Lehrplanes. Wir erarbeiteten Grundanforderungen für die Fächer Deutsch und Mathematik, entwickelten interne Vergleichsarbeiten und legten Bewertungsmaßstäbe fest. Im Verlaufe dieser Arbeit wurde auch die Form der bisherigen Berichtszeugnisse diskutiert. Hauptkritikpunkte waren das hohe Maß an Subjektivität bei der Auswahl der zu beschreibenden Kriterien und die Interpretationsmöglichkeiten der gemachten Aussagen durch die Eltern. Auf der Suche nach Alternativen stießen wir auf das »Dannewerker Modell«.

Diese neue Form der Zeugnisse wurde im Kollegium und im Schulelternbeirat beraten. Beide Gremien sprachen sich einstimmig dafür aus.

Den Eltern der 1., 2. und 3. Klassen wurden die Zeugnisse an drei Informationsabenden vorgestellt. Dieser Vorstellung folgten Diskussionen auf den Elternversammlungen.

Die Vorteile der neuen Form wurden erkannt und die Eltern stimmten nahezu einstimmig für die Einführung.

Die neue Form nach dem »Dannecker Modell« wurde im Kreis Schleswig-Flensburg unter Mitarbeit von Schulräten, Schulleitern und Lehrern entwickelt. Es wurde in der Dannewerkschule in Schleswig über mehrere Jahre erprobt und in einer gezielten Befragung von mehr als 90% der betroffenen Eltern positiv bewertet.

Es erfüllt in hohem Maße die Forderung nach Standardisierung und Vergleichbarkeit und vermeidet dadurch subjektive Auswahl und Gewichtung von Lernzielen durch die einzelne Lehrkraft. Dieser Aspekt erfüllt die neuesten schulpolitischen Forderungen nach Auswertung der PISA-Studie.

In allen wesentlichen Leistungsbereichen wird der Leistungsstand des Kindes unmittelbar sichtbar. Es wird sofort deutlich, wo »Gefahr im Verzuge« ist.

Alle Zeugnisse einer Schule sind in der gleichen Diktion abgefasst. Bei Klassen- bzw. Lehrerwechsel ist die Umstellung auf eine »neue Sprache« nicht erforderlich. Von den Lehrkräften hat eine sorgfältige und ständige Leistungsbeobachtung zu erfolgen und diese ist laufend zu dokumentieren, da ohne diese sachgerechte Aussagen im Zeugnis nicht gemacht werden können. Dieses führt

unmittelbar zu schnellerem Erkennen von Defiziten und zur Entwicklung von Strategien zur Behebung derselben.

Die Zeugnisaussagen können in fremde Sprachen übersetzt werden. Somit können Eltern, die über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, die Leistungsentwicklung ihrer Kinder genau verfolgen. Es liegen bereits Übersetzungen für russisch, türkisch und arabisch vor.

Bereits zum Halbjahr des 1. Schuljahres werden die verpflichtenden Elterngespräche auf der Grundlage einer standardisierten Vorlage durchgeführt. Die Gesamtschulen verwenden seit Jahren ein ähnliches Verfahren, um die Leistungsentwicklung der Schüler zu beschreiben und selbst die Universität Flensburg lässt die Hauptpraktikanten nach einem standardisierten Verfahren beurteilen.

Aus den dargelegten Gründen bitten wir Sie, unserem Antrag zu entsprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Beispiele für Regel- und Grundanforderungen, Formular eines Tabellenzeugnisses und eines Rückmeldebogens für die Eltern finden Sie auf S. 9ff.

Weitere Informationen, Downloads usw.:

<http://www.schulrecht-sh.de/texte/g/grundschulzeugnis.htm>
<http://www.lernnetz-sh.de/slvs/>

Marmor, Stein und Eisen bricht, aber der Föderalismus nicht ... oder doch endlich Schluss mit Absurdistan !?

Sie erinnern sich, in den Heften 3/2002; 1/2003 und 2/2003 berichteten wir über die kafkaesken Vorgänge bei dem Versuch einer Lehrerin mit langjähriger Grundschulerfahrung aus einem anderen Bundesland, in Nordrhein-Westfalen Leiterin einer Grundschule zu werden. Nun scheint die Sache nach fünf Bewerbungen derselben Person um dieselbe Stelle und nach drei dienstlichen Beurteilungen zu einem halbwegen vernünftigen Abschluss gelangt zu sein – bei Redaktionsschluss allerdings noch ohne Brief und Siegel und nicht ohne Einführung neuer Absurditäten. Die letzte Folge endete:

Am 7. April 2003 ist die Lehrerin kurzfristig auf eine Schulpflegschaftssitzung der Grundschule in der Großstadt eingeladen worden – wenn sie die Tagesordnung aufmerksam studiert, haben wenigstens die Eltern dieser Schule begriffen, was sie tun müssen, um die Wunschkandidatin zu kriegen.

Auf die Ausschreibung der Stelle – das nun veränderte Profil? – ist die Lehrerin gespannt, wird es aber nicht vor Ende April 2003 kennen, denn nun kommen die Osterferien und der Flieger ins Warne wird fliegen!!!

So viel Gelassenheit erwirkt man wohl innerhalb von zwei Jahren Katze-und-Maus-Spiel!!!

3. Fortsetzung:

Und mit eben dieser Gelassenheit bewirbt sich die Lehrerin im Mai 2003 ein fünftes Mal auf die selbe Stelle, nachdem ihr nun von der Schulrätin ermunternd versichert wird, dass nun wirklich der Weg frei sei. Im Juni 2003 unterschreibt die Lehrerin die nun dritte dienstliche Beurteilung innerhalb dieses ganzen Bewerbungsprozesses.

Es geht an die Planungen für das neue Schuljahr, und da sie nun als kommissarische Schulleiterin für die Unterrichtsversorgung zuständig ist, finden Verhandlungen mit der Schulrätin statt, einige personelle Veränderungen an der Schule müssen abgefedert bzw. sorgsam vorgenommen werden. In diesem Zusammenhang erfährt die Lehrerin nun, dass sie künftig an der Schule nicht mehr als Sonderpädagogin, sondern, da sie ja endlich die Anerkennung ihres Primarstufenexamens hat, als Grundschullehrerin arbeiten wird. Und für den Unterricht in der Integration müssen nun von außen »echte« Sonderpädagogen her!

Und die gibt es bekanntlich nicht gerade in Hülle und Fülle, schon gar nicht solche, die im Gemeinsamen Unterricht arbeiten wollen. Da das Herz dieser Schulrätin irgendwie an dieser Schule hängt passiert etwas, wovon so

mancher Schulleitungskollege träumt – die Lehrerin bzw. kommissarische Schulleiterin darf eine schulscharfe Stelle ausschreiben – eine Sonderpädagogenstelle an dieser Schule im Gemeinsamen Unterricht, harte Kriterien sollen die Fächer Lernbehinderung und Erziehungsschwierige sein – just die Fächer, welche die Lehrerin seit ewigen Zeiten in der Tasche und auch langjährig in der Integration ausgefüllt hatte!

Am Ende des Ausschreibungsverfahrens bleibt diese Stelle an der Schule unbesetzt ...

Über rheinländisch übliche Kanäle erfährt die Lehrerin am Rande, dass sie vielleicht im September oder Oktober 2003 in den Schulausschuss der nordrhein-westfälischen Großstadt eingeladen werden soll. Das Schuljahr 2002 / 2003 dauert ab heute noch genau drei Tage, und alle Fragen der Eltern nach dem, was sie nach den Ferien erwartet, werden von der Lehrerin wiederum mit großer Gelassenheit beantwortet – sie mögen sich vielleicht auf ein Weihnachtsgeschenk einstellen, welches nun vielleicht nach fünf Jahren die feste Besetzung der Schulleitungsstelle sein könnte.

Diese Ruhe, teilweise Ironie oder doch wirklich auch ein Stück Zuversicht scheint auch bei den Eltern und auch bei den Kolleginnen und Kollegen zu wirken – in diesem Jahr geht das Schuljahr friedlich und mit einem fertigen Stundenplan und mit handfesten Konzepten für einige Veränderungen der pädagogischen Arbeit für das kommende Schuljahr zu Ende.

Die Sommerferien verbringt die Lehrerin im Lande, und so kommt es, dass sie auch hin und wieder in die Schule geht um Post abzuarbeiten. Da findet sie doch tatsächlich am **26. August 2003** ein Schreiben, in welchem die Schulkonferenz aufgefordert wird, ihr Votum zur Besetzung der Schulleitungsstelle abzugeben – bitte schön noch während der Ferien. Die Lehrerin beruft also auf dem Briefmarkenpostweg die Sitzung der Schulkonferenz während der Ferien ein – nicht ohne den Mitgliedern der Konferenz die Möglichkeit zu geben, ihr Votum auch schriftlich so rechtzeitig an die Schulleitung zu schicken, dass der Termin bei der Stadt eingehalten werden kann. Schließlich soll zwei Tage danach die entscheidende Sitzung des Schulausschusses stattfinden.

Das Votum liegt dann auch pünktlich vor. Die Lehrerin nutzt die letzte Ferienwoche in der Schule für Vorbereitungen für den Start ins neue Schuljahr. Am Donnerstag, dem **11. September 2003** kommt der Anruf aus dem Schulverwaltungsam: Schon in der kommenden Woche, am Mittwoch, dem 17. September 2003 soll die Sitzung des Schulausschusses stattfinden, in welcher über die Besetzung der Schulleitungsstelle beraten und entschieden wird. Die Lehrerin wird eingeladen, sich dort vorzustellen.

Das ist so unfassbar, wie viele Male hat die Lehrerin schon damit gerechnet, diese Chance zu bekommen und dann war es immer wieder nichts damit – und nun soll es wirklich so weit sein???

Gut präpariert präsentiert sich die Lehrerin dann am **Mittwoch, dem 17. September 2003 gegen 17.00 Uhr** in einem Sitzungssaal des Rathauses in der nordrhein-westfälischen Großstadt auf eine für die Ausschussmitglieder wohl ungewöhnliche Art. Schließlich will sie klar machen, warum es sich auch für die Stadt gelohnt hat, so lange auszuhalten, immer wieder für die Lehrerin Partei zu ergreifen um letztendlich beschließen zu können, die ausgeschriebene Stelle mit ihrer Person zu besetzen.

Nach der etwa zwanzigminütigen Vorstellung und Befragung durch einzelne Ausschussmitglieder verlässt die Lehrerin den Saal. Ganz kurze Zeit später öffnet sich die Tür wieder und der Chef vom Schulverwaltungsam beglückwünscht die Lehrerin mit den Worten. »Ab jetzt haben Sie es mit mir zu tun!«

Tja. Die Schulrätin, die inzwischen wenige Tage vor ihrer Pensionierung ist, der neue Schulrat, der Ausschussvorsitzende und einige andere Menschen stehen noch im Eingangsbereich des Sitzungsaales mit der Lehrerin zusammen, für alle ist dieses glückliche Ende der Geschichte noch nicht ganz fassbar. Drei Jahre lang hätte eine Schulleitungsstelle besetzt werden können, durfte es aber nicht.

Nun braucht die Lehrerin nur noch darauf zu warten, dass die Verwaltung den Beschluss des politischen Gremiums umsetzt und ihr die Urkunde aushändigt.

Was ist dieses Warten schon gegenüber all den anderen Entscheidungen, auf die sie fast drei Jahre lang immer wieder gewartet hat?

Die Freude, das unbändige Glücksgefühl, es endlich geschafft zu haben, wird nach ein paar Tagen jäh abgelöst von einer mit dem Jet-Lag vergleichbaren Verfassung. Kein Wunder, es fallen nahezu drei Jahre nicht zu leugnender und andauernder unterschwelliger Anspannungen weg.

Zum Glück gibt es in der Schule viel zu tun, die Haupterhebung der Statistik klemmt diesmal an vielen Stellen und da kommt man nicht mehr viel zum Nachdenken, zum Schlafen immer weniger. Das ist genau die richtige »Therapie«. Jetzt ist der Weg frei. Zukunftsorientiert und dann auch wieder mit Energie werden all die spannenden Dinge angepackt, die im neuen Schuljahr diese Schule deutlich verändern werden.

Das Gefühl im Bauch vom März 2001 war nicht falsch: Nun **wird** es nicht mehr ihre Schule, nun **ist** sie es!

Ohne eine beträchtliche Anzahl lieber Freunde, lieber Kolleginnen und Kollegen, ohne all diejenigen, die immer wieder eine Hand gereicht haben, eine Umarmung oder den Vertrauensvorschuss gaben wären diese drei Jahre nicht möglich gewesen.

An dieser Stelle soll die Fortsetzungsgeschichte endlich enden.

Stand und ohne Urkunde: 02. 10. 2003

Wir suchen SIE – die nette Gastfamilie!



Für unsere Gastschülerinnen und Gastschüler, vornehmlich aus den USA, suchen wir nette Familien. Bitte fordern Sie Informationen an.

Schulleiter-Fortbildungs- programme ab sofort ›Programme für pädagogische Führungskräfte‹

Ab sofort nutzen wir diese Bezeichnung: Programme für pädagogische Führungskräfte. Unsere Programme sollen nicht ausschließlich die Schulleiterin oder den Schulleiter ansprechen. Sie sind gedacht und geeignet für alle mit Führungspositionen in der Schule beauftragten Kräfte, darüber hinaus auch für Schulaufsichtsbeamte oder Schulamtsdirektoren. Der Kreis derer, die sich von unserem Angebot angesprochen fühlen sollen, wird dadurch hoffentlich größer.

Herbstprogramme

Sie mussten bis auf unser Virginia-Programm (25.10.-02.11.03) für dieses Jahr, in den meisten Fällen mangels Nachfrage, aufgegeben werden. Lediglich das Kanada-Programm wurde auf Bitten des Ontario Principals' Council auf das kommende Jahr verschoben, da Helen Spence, die bisherige Präsidentin, die Leitung einer Privatschule übernehmen wird und daher satzungsgemäß aus dem OPC ausscheidet und als Koordinatorin nicht mehr zur Verfügung steht.

Wir bedauern das sehr, steckt doch immer eine Menge Vorbereitung dahinter. Vor allem aber zögern unsere Partner, beim nächsten Mal eine Zusage zu machen, da auch sie Energie in die Vorbereitung gesteckt haben.

Australien Sommer 2004

Einige Kolleginnen und Kollegen haben an diesem Programm Interesse gezeigt. Es wird noch an den Details gearbeitet. Vorgesehen ist z. Zt. der Zeitraum 28.07.–24.08.04. Sobald wir den genauen Rahmen kennen, werden wir auf die uns vorliegenden Anschriften zurückgreifen und weitere Details auf unserer Website veröffentlichen. Rückfragen bei hdlaufs@partnership.de.

Grillfest beim Kanzler: Amerikanische Stipendiaten zu Gast im Bundeskanzleramt

Es war ein perfekt geplanter Tag und beinahe alles klappte hervorragend, bis sich dann der Himmel über Berlin verdunkelte: aus dem ursprünglich im Garten des Bundeskanzleramtes vorgesehenen Grillfest für die amerikanischen Stipendiatinnen und Stipendiaten des 19. Congress-Bundestag Youth Exchange Program (CBYX = PPP) musste kurzerhand eine Indoor-Party werden.

Bis dahin war der Tag bereits aufregend gewesen für die inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrten US-Schüler. Das zuständige Bundestagsreferat PB 4 hatte sich alle Mühe gegeben, um ein spannendes Programm auf die Beine zu stellen. Neben einer Führung durch den Reichstag erhielten die amerikanischen Gäste auch Gelegenheit zum Gespräch mit Mitgliedern des Bundestages.

Mittags gingen alle gemeinsam zum Bundeskanzleramt. Es muss in Zeiten eines transatlantischen »Sturms im Wasserglas« schon ein beeindruckendes Bild gewesen sein: fast zweihundert junge Amerikaner (neben PI waren auch andere Organisationen vertreten), schick gekleidet, machten sich auf den Weg zu einem Treffen mit dem deutschen Bundeskanzler und dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Dan Coats. Was die Schüler bis dato noch nicht wussten: anwesend war auch, sozusagen als Überraschungsgast, der ehemalige amerikanische Außenminister Henry Kissinger. Frenetischen Applaus ernteten alle drei, aber Gerhard Schröder war nach seiner lockeren Aufforderung, wer ein Foto mit ihm gemeinsam haben wolle, könne ja kurz zu ihm kommen, kaum noch zu sehen. Der Kanzler verschwand zwischen jubelnden und jauchzenden Amerikanern und fühlte sich dabei offenbar gar nicht so unwohl.

In seiner Rede betonte Schröder, dass der Austausch wichtig sei für Deutschland: »Mindestens so wichtig wie die Kontakte zwischen Regierungen sind die Kontakte zwischen Menschen auf beiden Seiten des Atlantiks.« Das Parlamentarische Patenschaftsprogramm symbolisierte »die Bedeutung, auch die Tiefe der Beziehungen« zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika. Fast eine Stunde nahm sich der Hausherr Zeit für die Besucher aus Übersee, entschwand aber schließlich doch nach unzähligen Fotos. Es war das erste Mal, dass ein deutscher Bundeskanzler eine Gruppe amerikanischer Stipendiaten des Parlamentarischen Patenschafts-Programms empfangen hat. Es bleibt hoffentlich nicht das letzte Mal.

AJA-Qualitätsstandards

Die Mitgliedsorganisationen haben unter www.aja-org.de Qualitätskriterien für den internationalen Jugendaustausch veröffentlicht.

Informationsabende auch an Ihrer Schule

Als gemeinnützige Organisation für internationale Jugendaustausch informieren wir gerne auch Ihr Kollegium sowie Ihre Schülerinnen und Schüler und deren Eltern über die Möglichkeiten und Chancen, ein Schuljahr im Ausland zu verbringen. Wir stellen gerne die Qualitätsstandards des AJA vor und informieren umfassend über die Zielsetzungen unserer Programme. Neben Kurzprogrammen (2–3 Wochen Schüleraustausch in den Oster- und Herbstferien) in die USA, nach Neuseeland und nach Australien wird es 2004 auch wieder ein Programm nach China geben.

Bitte rufen Sie uns an, wenn wir Ihnen im Bereich Schüleraustausch weiterhelfen dürfen. Auf Hochglanzbroschüren, Videofilme oder Blumensträuße müssen Sie leider verzichten. Jeder Euro geht in den Stipendienfond.

Betreff: Weihnachtsfeier des Kollegiums

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass unsere Kollegiums-Weihnachtsfeier am 20.12. im Argentina-Steakhouse stattfinden wird. Es wird eine nette Dekoration geben und eine kleine Musikband wird heimelige Weihnachtslieder spielen. Entspannen Sie sich und genießen Sie den Abend ... Freuen Sie sich auf unseren Schulleiter, der als Weihnachtsmann verkleidet die Christbaumbeleuchtung einschalten wird! Wir wollen diesmal auch etwas »wichteln«. Deshalb können Sie sich untereinander gern Geschenke machen, wobei kein Geschenk einen Wert von 10 EUR übersteigen sollte.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit.

*Ingrid Bause-Liebental
(Stv. Schulleiterin)*

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auf gar keinen Fall sollte die gestrige Mitteilung unsere türkischen Kollegen isolieren. Es ist uns bewusst, dass deren Feiertage mit den unsrigen nicht ganz übereinstimmen: Wir werden unser Zusammentreffen daher ab sofort »Jahresende feier« nennen. Sie haben sicher Verständnis dafür, dass es weder einen Weihnachtsbaum noch Weihnachtslieder geben wird.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne Zeit.

*Ingrid Bause-Liebental
(Stv. Schulleiterin)*

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich nehme Bezug auf einen diskreten Hinweis eines Kollegen, der Mitglied der Anonymen Alkoholiker ist und einen »trockenen« Tisch einfordert. Ich freue mich, diesem Wunsch entsprechen zu können, weise jedoch darauf hin, dass dann die Anonymität nicht mehr gewährleistet sein wird ... Ferner teile ich Ihnen mit, dass der Austausch von Geschenken durch die Intervention des Lehrerrats leider nicht gestattet sein wird: 20 EUR sei zuviel Geld.

*Ingrid Bause-Liebental
(Stv. Schulleiterin)*

An das Kollegium!

Nach sorgfältiger Abarbeitung aller weiteren Eingaben ist es mir gelungen, für alle Mitglieder der »Weight-Watchers« einen Tisch weit entfernt vom Buffet und für alle

5. Dezember

Schwangeren einen Tisch ganz nah an den Toiletten reservieren zu können. Schwule dürfen miteinander sitzen. Lesben müssen nicht mit Schwulen sitzen, sondern haben einen Tisch für sich alleine. Na klar, die Schwulen erhalten ein Blumenarrangement für ihren Tisch. Endlich zufrieden?

*Ingrid Bause-Liebental
(Stv. Schulleiterin)*

9. Dezember

Information für das Kollegium!

Selbstverständlich werden wir die Nichtraucher vor den Rauchern schützen und einen schweren Vorhang benutzen, der den Festraum trennen kann, bzw. die Raucher vor dem Restaurant in einem Zelt platzieren.

Ingrid Bause-Liebental

12. Dezember

An alle!

Vegetarier! Auf euch habe ich gewartet! Es ist mir scheißegal, ob's euch nun passt oder nicht: Wir gehen ins Steakhaus!!! Ihr könnt ja, wenn Ihr wollt, bis auf den Mond fliegen, um am 20.12. möglichst weit entfernt vom »Todesgrill«, wie ihr es nennt, sitzen zu können. Labt euch an der Salatbar und fresst rohe Tomaten! Übrigens: Tomaten haben auch Gefühle, sie schreien, wenn man sie aufschneidet, ich habe sie schon schreien hören: ätsch ätsch ätsch! Ich wünsch euch allen beschissene Weihnachten, besauft euch und krepiert !!!!!

Die Schlampen aus dem Büro neben dem Schulleiter.

17. Dezember

An alle Kolleginnen und Kollegen!

Ich kann sicher sagen, dass ich im Namen von uns allen spreche, was die baldigen Genesungswünsche für Frau Bause-Liebental angeht. Bitte unterstützen Sie mich und schicken Sie reichlich Karten mit Wünschen zur guten Besserung ins Sanatorium. Gerade in den Weihnachtstagen fühlen sich die Patienten in den Kliniken sehr einsam und brauchen unser Mitgefühl.

Der Schulleiter hat inzwischen die Absage unserer Feier am 20.12. beschlossen. Stattdessen erhalten alle an diesem Tag um 11:30 Uhr Kältefrei. Die ausfallenden Stunden werden nicht als anrechenbare Mehrarbeit gezählt.

Nico Lausewitz (Vorsitzender des Lehrerrats)

[Die Redaktion erhielt diesen Schriftwechsel von NN per - Mail]

Fortsetzung von S. 7

Partnership International e. V.

Informationen zu unseren Programmen und Aufgaben erhalten Sie über unsere Bundesgeschäftsstelle in Köln, Hansaring 85, 50670 Köln, Telefon 0221-913 9733, Fax 0221-913 9734, E-Mail: office@partnership.de

oder

unser Hauptstadtbüro in Berlin, Falkenhagenerstr. 63, 13585 Berlin-Spandau, Telefon 030-335 12 65, Fax 030-355 050 54, E-Mail: berlin@partnership.de
Internet: www.partnership.de

Januar 2003

SLV-NRW im Internet

Zugriffe auf unsere Homepage ...

Seit etlichen Jahren ist die SLV-NRW im Internet präsent. Die Zugriffe steigen ständig. Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über die Zugriffe seit November 2002. Bemerkenswert sind der sprunghafte Anstieg im Dezember 2002 wonach sich die Nachfrage auf relativ hohem Niveau eingependelt, und die große Anzahl der Zugriffe in der Ferienzeit August und September 2003. Man wird nicht sehr fehlgehen, wenn man darin einen Zusammenhang mit der bildungspolitischen Entwicklung vermutet.

Monat	Abfragen	Dateien	Seiten	Sitzungen	KBytes gesendet
Stichtag	22.11.03				
November 2002	7 912	5 347	1 986	403	79 265
Dezember 2002	7 226	5 893	1 834	566	92 669
Januar 2003	19 869	11 921	3 491	1 945	295 001
Februar 2003	16 089	9 095	2 348	1 721	245 687
März 2003	14 490	8 972	2 435	1 482	237 167
April 2003	21 499	14 602	3 419	1 963	260 449
Mai 2003	14 417	8 806	2 067	1 914	269 986
Juni 2003	12 478	8 184	1 967	1 501	235 963
Juli 2003	16 667	9 671	2 407	1 967	272 644
August 2003	7 788	4 682	1 993	1 052	179 208
September 2003	8 445	5 340	2 042	1 135	153 657
Summen	146 880	92 513	25 989	15 649	2 321 693
Durchschnitt	12 240	7 709	2 165	1 304	193 474

Legende:

Abfragen:

Summe der Anzahl aller Zugriffe, d. h. auch solche, die nicht erfolgreich waren oder abgebrochen wurden.

Dateien:

Summe der Dateien, die übertragen wurden.

Seiten:

Anzahl der angeforderten Homepage-Seiten (.html, .htm).

Sitzungen:

Die Menge der einzelnen Besuche, egal wie viele Dateien dabei abgefragt wurden.

KBytes gesendet:

Die Menge der gesendeten Daten während des gesamten Analyse-Zeitraumes, wie Sie vom Server gemeldet wird.

www.slv-nrw.de

Dannecker Modell – Beispiele für Formulare und Tabellen (vgl. Titelthema)

Deutsch 2. Schuljahr				
Regelanforderungen				
Lesen	Mündl. u. schriftl. Sprachhandeln	Sprachübungen und Sprachbetrachten	Rechtschreibung	Schrift
<ul style="list-style-type: none"> – Bekannte Texte fließend, mit Betonung lesen – Unbekannte Texte lesen und Sinn erfassen – Fragen zum Text beantworten – Lückentext ausfüllen – Unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte kennen lernen (Kinderlexikon, Sachbuch, Wörterbuch) – Gedichte gestalten – Reime einfügen – 6–8 Gedichte lernen Themen: Jahreszeiten, Blumen- u. Tiergedichte 	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammenhängend erzählen von Erlebnissen – Verständlich darstellen – Erzählen zu einfachen Bilderfolgen – Notiz für sich und andere aufschreiben – Einladungen schreiben – Fragen beantworten – Schr. Geschichten: 4 – 6 reale und erfundene Geschichten (zu Texten, Bildern, Reizwörtern, Erlebnissen ... erzählen) 	<ul style="list-style-type: none"> – Sätze als Einheit erkennen – Satzarten unterscheiden – Satzglieder umstellen – Wortarten unterscheiden: – Nomen, Verben, Adjektive – Wortfamilien kennen lernen – Richtiger Gebrauch der Fälle 	<ul style="list-style-type: none"> – Nomen und Satzanfänge groß schreiben – Verben und Adjektive klein schreiben – Verschiedene Formen <i>eines</i> Wortes: sagen – sagt groß – größer Baum – Bäume – Kurze und lange Vokale – Wörter nach dem ABC ordnen – Reimwörter – Fehlerfreies Abschreiben – Diktate: 6–8 (20–50 Wörter) 	<ul style="list-style-type: none"> – Gut lesbare Schrift – Lineatur einhalten
Grundanforderungen				
<ul style="list-style-type: none"> – Geübte Texte fließend lesen – Einfache, unbekannte Texte lesen und Sinn wiedergeben – Gedichte in einer Gruppe aufsagen 	<ul style="list-style-type: none"> – In ganzen Sätzen erzählen – Fragen beantworten – Bildergeschichten ordnen und mindestens 1 Satz zu jedem Bild schreiben (mü. u. schr.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Wortarten benennen – Einfache Sätze als Einheit erkennen (z. B. Vater kocht Suppe) – Satzarten erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> – Weitgehend fehlerfreies Abschreiben – Satzanfang und Nomen groß schreiben – Verben/Adjektive klein schreiben – Diff. Diktate mit 20 Wörtern (geübt), Lückentext 	<ul style="list-style-type: none"> – Lesbar – Linien einhalten

»Dannenwerker Modell« – Beispiel für ein Zeugnisformular

– S. 2 –

2. Schuljahr, 2. Halbjahr

	hat	sicher	überwiegend sicher	überwiegend unsicher	sehr unsicher
--	-----	--------	--------------------	----------------------	---------------

D Deutsch

Lesen / Umgang mit Texten					
1.	lange unbekannte Wörter durchgliedert				
2.	bekannte Texte in Druck- und Schreibschrift gelesen				
3.	unbekannte Texte flüssig gelesen				
4.	den Sinn unbekannter Texte wiedergegeben				
5.	Gedichte auswendig vorgetragen				
Mündliches und schriftliches Sprachhandeln					
6.	zusammenhängend und verständlich erzählt				
7.	Geschichten gegliedert und folgerichtig geschrieben				
8.	Geschichten einfallsreich geschrieben				
Sprachübungen und Sprachbetrachten					
9.	eingeführte Wortarten erkannt				
10.	einfache Sätze als Einheit erkannt				
Rechtschreibung					
11.	Texte fehlerfrei abgeschrieben				
12.	Texte mit geübtem Wortschatz aufgeschrieben				
13.	die Großschreibung bei Namenwörtern und Satzanfängen beachtet				
14.	Wörter nach dem ABC geordnet und Wörterlisten benutzt				

M Mathematik

1.	Zahlen im Zahlenraum bis 100 dargestellt				
2.	ohne Zehnerübergang addiert und subtrahiert				
3.	mit Zehnerübergang addiert und subtrahiert				
4.	das Prinzip des Malnehmens angewandt				
5.	das Prinzip des Teilens angewandt				
6.	die eingeführten Einmaleinsreihen wiedergegeben				
7.	Kopfrechenaufgaben gelöst				
8.	einfache Sachaufgaben, u. a. mit Geldbeträgen oder Längen gelöst				
9.	Uhrzeiten abgelesen und einfache Zeitspannen ermittelt				
10.	Flächenformen erkannt und benannt				
11.	einfache Muster fortgesetzt, symmetrische Figuren ergänzt				

– S. 3 –

2. Schuljahr, 2. Halbjahr

		_____ hat	fast immer	über- wiegend ja	wechselnd	über- wiegend nein
H Heimat- und Sachunterricht						
Lesen / Umgang mit Texten						
1.	Interesse an den behandelten Themen gezeigt					
2.	Sachverhalte mündlich richtig wiedergegeben					
3.	Sachzusammenhänge verstanden und behalten					
4.	den Unterricht durch eigene Beiträge oder Materialien bereichert					
5.						

R Religion

1.	Interesse an den angebotenen Themen gezeigt					
2.	sich aktiv an den Themen beteiligt					
3.						

M Musik

1.	Freude am Singen gezeigt					
2.	Rhythmen sicher wiedergegeben					
3.	Freude am Bewegen zur Musik gezeigt					
4.						

K Kunst/Technisches und Textiles Werken

1.	sorgfältig und ausdauernd gearbeitet					
2.	Gestaltungsarbeiten nach Vorgaben sicher umgesetzt					
3.	eigene Ideen entwickelt					
4.						

S Sport

1.	Freude und Einsatz gezeigt					
2.	Bewegungsaufgaben sicher umgesetzt					
3.	vereinbarte Regeln beachtet und sich fair verhalten					
4.						

Sr Schrift

1.	sauber und formgerecht geschrieben					
2.	Hefte und Mappen ordentlich geführt					
3						

Arbeitsgemeinschaften

teilgenommen an der Arbeitsgemeinschaft für
Plattdeutsch, PC, Handball, Fußball, Tanz, Theater, Chor, Flöte, Orff

..... (Unzutreffendes wird gestrichen)

– S. 4 –

2. Schuljahr, 2. Halbjahr

Ar	Arbeitsverhalten	_____ hat	fast	über-	wechselnd	über-
			immer	wiegend	ja	wiegend
1.	aufmerksam den Unterricht verfolgt					
2.	sich aktiv am Unterricht beteiligt					
3.	mündliche Arbeitsanweisungen umgesetzt					
4.	schriftliche Arbeitsanweisungen selbstständig bewältigt					
5.	sich bei Schwierigkeiten anstrengungsbereit gezeigt					
6.	über einen längeren Zeitraum konzentriert gearbeitet					
7.	mit Partnern erfolgreich zusammengearbeitet					
8.	ein altersgemäßes Arbeitstempo eingehalten					
9.	planvoll und zielgerichtet gearbeitet					
10.	Arbeiten sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt					
11.	die Arbeitsmaterialien vollständig und im guten Zustand bei sich gehabt					
12.	die Hausaufgaben termingerecht und sorgfältig angefertigt					

So Sozialverhalten

1.	sich freundlich und ausgeglichen gezeigt				
2.	sich hilfsbereit verhalten				
3.	Vereinbarungen und Regeln eingehalten				
4.	Klassenämter verlässlich ausgeführt				
5.	sich in der Gruppe angemessen verhalten				
6.	im Konflikt mit fairen Mitteln gestritten				
7.	Unterrichtsstörungen vermieden				

Ergänzende Bemerkungen (zu den Leistungen, zum Verhalten, zu Fördermaßnahmen usw.):

..... hat die **Grundanforderungen in Deutsch** – nur teilweise – nicht – erfüllt.

..... hat die **Grundanforderungen in Mathematik** – nur teilweise – nicht – erfüllt.

Zusätzliche Vermerke (Aufsteigen, Versetzung, Wiederholung und Überspringen von Klassenstufen):

Versäumt: Tage

Ort, Datum

Unterschrift d. Klassenlehrers/in

Unterschrift d. Schulleiters/in

Gesehen: _____

Ort Datum

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten

Fragebogen zum Tabellenzeugnis

(Bitte ein Kreuz (x) in das zutreffende Feld setzen!)

	ja	überwiegend ja	weniger	nein
--	----	----------------	---------	------

Lesen/Umgang mit Texten	
1	Ich kann erkennen, was in dem Fach Deutsch durchgenommen worden ist.
2	Ich kann erkennen, was in dem Fach Mathematik durchgenommen worden ist.
3	Ich kann erkennen, in welchen Bereichen mein Kind zusätzlich üben muss.
4	Ich kann erkennen, in welchen Fächern mein Kind Stärken besitzt.
5	Ich werde über die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften informiert.
6	Ich werde über die Teilnahme an Fördermaßnahmen informiert
7	Ich kann besondere Stärken und Schwächen im Arbeitsverhalten erkennen.
8	Ich kann besondere Stärken und Schwächen im Sozialverhalten erkennen.
9	Ich kann erkennen, ob mein Kind in den Leistungsfächern die Grundanforderungen erreicht hat.
10	Ich fühle mich über die Arbeit und den Leistungsstand meines Kindes gut informiert.
11	Ich kann anhand des Zeugnis meinem Kind seine Stärken und Schwächen recht genau erklären.

Das Folgende habe ich an dem Zeugnis noch vermisst:

ASD im Gespräch mit der amtierenden Präsidentin der KMK

Am 3. Juli 2003 trafen sich erneut Vertreter des **ASD** mit Hessens Kultusministerin, der amtierenden Präsidentin der KMK, *Karin Wolff*, in Berlin. In dem eineinhalbständigen Gespräch wurde der Focus besonders auf die Situation der Schulleitung gelegt. »Doch auch die zurzeit missliche Lage auf dem Lehrerstellenmarkt und mögliche Auswirkungen auf die Schulentwicklung müssen weiter beobachtet werden«, so *Heike Körnig*, Vorsitzende des **ASD**. Die Diskussion um die Standards wurde angesprochen. Hier nannte *Körnig* die Vergleichbarkeit der Abschlüsse und die Definition der Standards bezogen auf Kompetenzen. Vorgestellt wurde die Resolution des **ASD** zur vorschulischen Erziehung und zum Primarbereich. Der Weg zur **selbstständigen Schule**, gegangen von **Bayern, Niedersachsen und NRW** wurde aufgezeigt, Gemeinsamkeiten wurden erörtert und Defizite benannt. »Aus- und Fortbildung von Schulleitungen, eine Forderung des **ASD** muss zukünftig forcierter werden«, erklärte *Bernadette Eberhardt*, ASD-Beauftragte der **SLV NRW**. Auch Auswahlkriterien für Schulleitungen sollten überarbeitet und dem erweiterten Aufgabenpotential angepasst werden. *Heinz Winkler*, stellvertretender Vorsitzender des **ASD**, betonte, »dass die Wertorientierung ein integraler Bestandteil des Unterrichts aller Fächer sei.«

(*Bernadette Eberhardt, ASD Beauftragte der SLV-NRW*)

Wichtige Mitteilung

Gmäeß eneir Sutide eneir elgnihcesn Uvinisterät, ist es nchit witihcg in wlecehr Rnfelogheie die Bstachuebn in eneim Wrot snid, das ezniige was wcthiig ist, ist dass der estre und der letzte Bstabchue an der ritihcegn Pstoion snid. Der Rset knan ein ttoaelr Bsinöldn sien, tedztorm knan man ihn onhe Pemoblre lseen. Das ist so, wiel wir nciht jeedn Bstachuebn enzelin leesn, snderon das Wrot als gseatems.

Ehct ksras! Das ghet wicklirh!:-)

Schulleiter können Arbeitszimmerkosten bis € 1250,- absetzen

Grundsätzlich sind die Kosten für ein häusliches Arbeitszimmer nur abzugsfähig, wenn **kein anderer Arbeitsplatz** (z. B. kein Büro beim Arbeitgeber) zur Verfügung steht.

Der **BFH** entschied jetzt in zwei Fällen, dass **trotz Dienstzimmer in der Schule die Kosten eines häuslichen Arbeitszimmers bis € 1250,- abzugsfähig sein können**. Der »andere Arbeitsplatz« muss nach Ansicht des BFH für **alle Aufgabenbereiche** des Erwerbstätigen zur Verfügung stehen.

Nähtere Informationen unter www.steuertipps.de

Frühjahrstagung 2004

Schulleitungsvereinigung NRW und Partnership International als Gastgeber des ICP Council-Meeting in Köln und Düsseldorf

Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, beginnt der Countdown für uns als Gastgeber für die Ausrichtung des Council Meetings der International Confederation of Principals (ICP) – der Weltschulleitervereinigung.

Was bei unserer Bewerbung in Ottawa zu Beginn dieses Jahres noch so fern schien, geht jetzt in die heiße Phase. In enger Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation Partnership International (PI) laufen die letzten Vorbereitungen, bevor die Gäste aus aller Welt in Köln und Düsseldorf eintreffen werden. (Zur Erinnerung: Wir sind als SLV-NRW/PI Mitglied bei ICP und einzige Vertretung für Deutschland)

Das Council Meeting mit Vertretern von mehr als 35 Ländern aus Asien, Afrika, des Pazifikraumes, Amerika und Europa findet vom **22. bis 25. März 2004 in Köln und Düsseldorf** statt. Jerusalem, Stockholm, Auckland und Ottawa waren die Ausrichter der letzten Jahre.

Die SLV-NRW verbindet das Council Meeting mit ihrer traditionellen Frühjahrstagung und gestaltet den 24. März 2004 als Tag in Düsseldorf.

Bitte merken Sie sich diesen Tag vor und halten Sie sich bei Interesse den Nachmittag von anderen Terminen frei.

Nach dem Empfang der Delegation durch den Präsidenten des nordrhein-westfälischen Landtages, *Ulrich Schmidt*, einer Führung durch den Landtag und Teilnahme am Plenum werden unsere Gäste ab 14:00 Uhr mit den interessierten Schulleiterinnen und Schulleitern unserer Schulleitervereinigung zusammenkommen. Nach dem Grußwort durch Ministerin Ute Schäfer werden wir dann in Form eines Gesprächskarussells Gelegenheit haben, in kleinen Gruppen mit möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt ins Gespräch zu kommen.

Nach dem großen Interesse und den vielen positiven Rückmeldungen auf die Gespräche mit den Schulleiterkollegen und -kolleginnen aus Kanada und Holland während und nach der PISA-Tagung der SLV-NRW in der

Gesamtschule Kikweg in Düsseldorf ist dies eine seltene Gelegenheit des Kontaktes mit Schulleiterinnen und Schulleitern aus allen Kontinenten.

Melden Sie sich frühzeitig per E-Mail oder Fax an, da die Anzahl der möglichen Teilnehmer begrenzt ist.

Vorbereitet wird auf diesem Council Meeting auch die nächste ICP-Convention 2005 in Kapstadt, zu der auch deutsche Schulleiterinnen und Schuleiter erwartet werden

...

Dr. B. Mielke

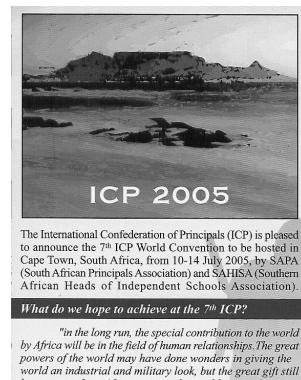
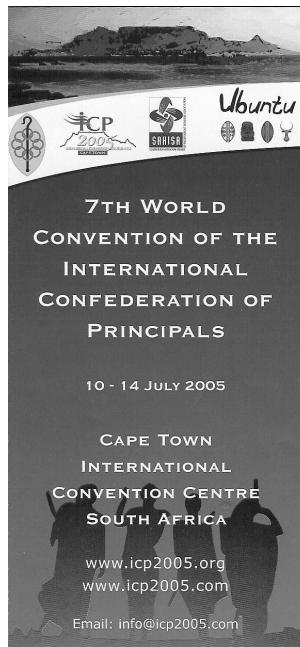
Internet: <http://www.icponline.org>

Anmeldungen bei der Geschäftsstelle der SLV-NRW:

Tel./Fax: 0 52 06/80 47

Email: slv-nrw@slv-nrw.de

... und nicht vergessen: Kapstadt 2005 ...



The International Confederation of Principals (ICP) is pleased to announce the 7th ICP World Convention to be hosted in Cape Town, South Africa, from 10-14 July 2005, by SAPA (South African Principals Association) and SAHSA (Southern African Heads of Independent Schools Association).

What do we hope to achieve at the 7th ICP?

"in the long run, the special contribution to the world by Africa will be in the field of human relationships. The great powers of the world may have done wonders in giving the world an industrial and military look, but the great gift still has to come from Africa - giving the world a more human face."

Aus der Verbandsarbeit

Rosemarie Flecke wurde für den Bereich Sonderschule im Vorstand kooptiert, sie ist Gehörlosenlehrerin, seit 1967 an derselben Sonderschule tätig. Seit 1993 dort Schulleiterin. Wir freuen uns, dass die Schulform Sonderschule durch Rosemarie Flecke wieder im Vorstand der SLV-NRW vertreten ist.

Ansprechpartner für Schulformen:

Berufskolleg: *Gerd Mengelkamp (mengelkamp@slv-nrw.de)*

Gesamtschule: *Marga Rössler (roessler@slv-nrw.de)*

Grundschule: *Ulrike Jaehn (jaehn@slv-nrw.de)*

Gymnasium: *Dr. Erika Risse (risse@slv-nrw.de)*

Hauptschule: *Emmanuel Fritzen (fritzen@slv-nrw.de)*

Realschule: *Bernadette Eberhardt (eberhardt@slv-nrw.de)*

Sonderschule: *Rosemarie Flecke (flecke@slv-nrw.de)*

Regionalbeauftragte im Vorstand:

Arnsberg: *Gerd Mengelkamp* (mengelkamp@slv-nrw.de)
Detmold: *Hartmut Bondzio* (bondzio@slv-nrw.de)
Düsseldorf: *Marga Rössler* (roessler@slv-nrw.de)
Köln: *Emmanuel Fritzen*
Münster: *Hans-Dieter Hummes* (hummes@slv-nrw.de)
gemeinsam mit *Rosemarie Flecke* (flecke@slv-nrw.de)

Erfolgreiche Verbandsarbeit braucht finanzielle Mittel.
Vorstandsmitglied *Bernadette Eberhard* kümmert sich um potentielle Sponsoren, die die wichtige Arbeit der Schulleitungen auf Verbandsebene unterstützen wollen. Sie wird unterstützt von *Marga Rössler* und *Bernhard Staercke*.

Thema im Vorstand war natürlich auch die drohende Erhöhung der Arbeitszeit, absehbar ist:

- Leitungszeit wird sich verschlechtern. Das ist unverträglich mit der selbstständigen Schule.
- Durch die Lehrerarbeitszeiterhöhung werden 5100 Stellen eingespart. Die Sonderschulen werden weiter mit 900 Stellen belastet. Auch die Kollegen sind belastet.
- Ab 2005 werden alle Schulen selbstständig.
- Stellenschaffung durch Kündigung der Lehrer im Muttersprachlichen Unterricht um die Hälfte.
- Die nächste PISA – Katastrophe ist vorprogrammiert. Die soziale Selektion wird sich leider verschärfen!!!

Das Fortbildungsprogramm der SLV-NRW für das nächste Jahr (Frühjahrstagung, Regionaltagungen) wurde geplant bzw. vorbereitet (Näheres im Internet, s. auch S. 15).

ICP – Kongress in Edinburgh: *Burkhard Mielke* leitete einen Workshop zum Thema: Chinesische Highschool in Singapur. **Es werden Partnerschulen gesucht.**

Die Arbeit im ASD wird immer wichtiger, wir werden fallweise gesondert berichten, aus der langen Aufgabenliste hier nur ein paar gewichtige Stichwörter: Schulzeitverkürzung, Europäischer Referenzrahmen Sprache, Kernlehrpläne auf KMK-Ebene, Leitungszeit, Dienstvor gesetztenrolle, Arbeitszeit und Besoldungsregelungen – zur Vermeidung von Abwerbungen, Schulleitung auf Zeit, Schulleitungsaus- und -fortbildung, Arbeitsschutz, Sicherheit in Schulen ...

»Bürgermeister, Fürsten und Edelleute können wir entbehren, Schulen nicht!«

Friedrich Harkort (1793–1880), Industriepionier, Gründer der ersten deutschen Dampfmaschinenfabrik auf Burg Wetter bei Hagen.

Impressum

Herausgeber: Schulleitungsvereinigung Nordrhein-

Westfalen e. V. (SLV NRW e. V.)

Vorsitzender: Dr. Burkhard Mielke

Geschäftsstelle: Wolfgang Gruhn, Zirkonstr. 3,
33739 Bielefeld, Tel./Fax: 0 52 06/80 47

E-Mail: slv-nrw@slv-nrw.de

Internet: <http://www.slv-nrw.de>

Redaktion: Hans-Dieter Hummes (verantw.),
Dr. Burkhard Mielke, Bernhard Staercke, Rudi Doil

Redaktionsanschrift:

Herzfelder Str. 28, 59329 Wadersloh-Liesborn,
Tel.: 0 25 23/61 37, Fax: 0 25 23/63 05

E-Mail: hummes@slv-nrw.de

Erscheinungsweise: 4-mal jährl. als Beilage
von »Pädagogische Führung«

Bezugsbedingungen: Einzelheft: 4,- € (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Anzeigen: Bei der Geschäftsstelle oder der Redaktion anfragen

Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der SLV wieder.

Verlag: Luchterhand – eine Marke der Wolters Kluwer Deutschland GmbH,
Heddesdorfer Straße 31, 56564 Neuwied,
Tel.: 0 26 31/8 01-0, Fax: 0 26 31/8 01-22 04

Redaktion: Jörg Schmidt (0 26 31/8 01-22 72)
Karin Born (0 26 31/8 01-22 41)

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Wilhelm & Adam, Heusenstamm

Heft 4, 4. Quartal 2003 · Redaktionsschluss 02. 10. 2003

ISSN 0904-0552

Ansprechpartner im Vorstand:**Regionen:**

Reg.Bez. Arnsberg: Gerhard Mengelkamp
Tel. 0 23 1-46 71 67 Fax d: 0 23 73-93 11 22

E-Mail: mengelkamp@slv-nrw.de

Reg.Bez. Detmold: Hartmut Bondzio, Tel. 0 52 1-43 23 79
Fax 0 52 1-43 23 79, E-Mail: bondzio@slv-nrw.de

Reg.Bez. Düsseldorf: Margret Rössler
Tel. 0 21 1-87 74 27 9 Fax: d: 0 21 1-8 99 96 12

E-Mail: roessler@slv-nrw.de

Reg.Bez. Köln: Emmanuel Fritzen, Tel./Fax/
T-Net-Box 02 28-9 28 71 50, E-Mail : fritzen@slv-nrw.de

Reg.Bez. Münster: Hans-Dieter Hummes
(siehe Redaktionsanschrift), und Rosemarie Flecke
E-Mail: flecke@slv-nrw.de

Pensionäre:

Rudi Doil (Ehrenvorsitzender)
Tel. 0 52 02-7 26 47, Fax 0 52 02-7 36 27
E-Mail: doil@slv-nrw.de

Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands e. V.
(ASD) im Internet:

<http://www.schulleitungsverbaende.de/>